

## Rückert, Friedrich: 83. (1839)

- 1 Der du im Lichte bist, und bist in mir das Licht,
- 2 Ich nehme was du gibst, und andres will ich nicht.
  
- 3 Du gabest mir den Drang, so klar dein Lob zu sagen,
- 4 Als Mund und Ohr von mir und Welt es konnt' ertragen.
  
- 5 Du gabest mir die Kunst, nicht schöner uns zu lügen,
- 6 Als, Welt und ich, wir sind, doch schöner uns zu fügen.
  
- 7 Das bleibe mir bewußt: Nur Gottes Macht besiegeln
- 8 Wollt' ich in der Natur, nicht drin mich göttlich spiegeln.
  
- 9 Und darum dank' ich dir für jeden hellen Blick,
- 10 Den du mich ließest thun in Leben-Tod-Geschick.
  
- 11 Ich danke dir, daß du die Augen mir erschlossen,
- 12 Durch die von außen auch dein Glanz in mich geflossen.
  
- 13 Ich will, solange mir zum Sehn die Augen taugen,
- 14 Nur deinen Glanz aus Stern- und Blumenaugen saugen.
  
- 15 Und soll dem Auge nun das äußre Licht erblinden,
- 16 So laß als innres dich in meiner Seele finden.
  
- 17 Ich habe gnug gesehn, um lebenslang zu malen
- 18 Ein Bild, wie dein Geschöpf nicht stralt, doch sollte stralen.

(Textopus: 83.. Abgerufen am 23.01.2026 von <https://www.textopus.de/poems/11922>)